

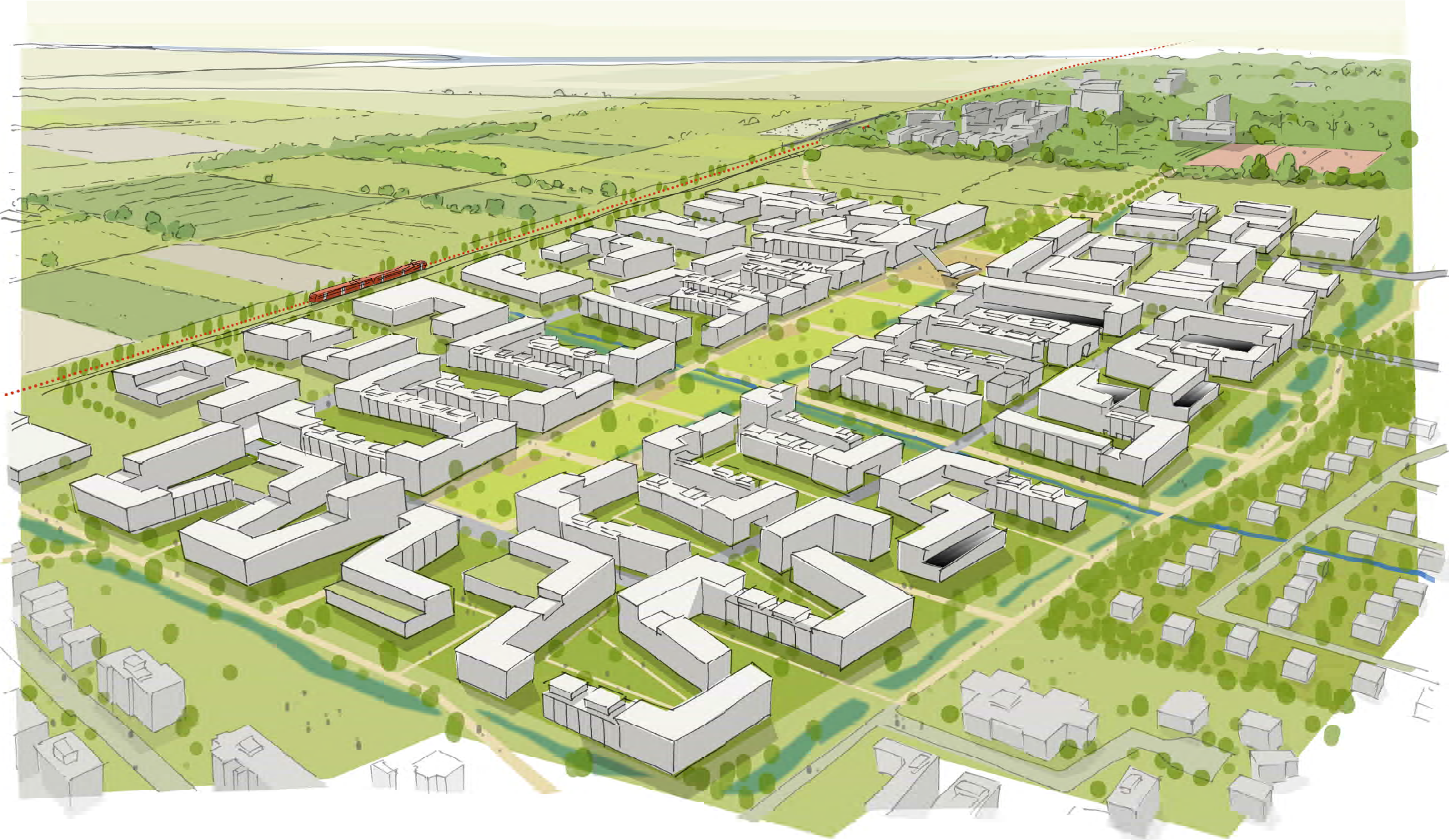


Einbindung in die Umgebung 1:5000

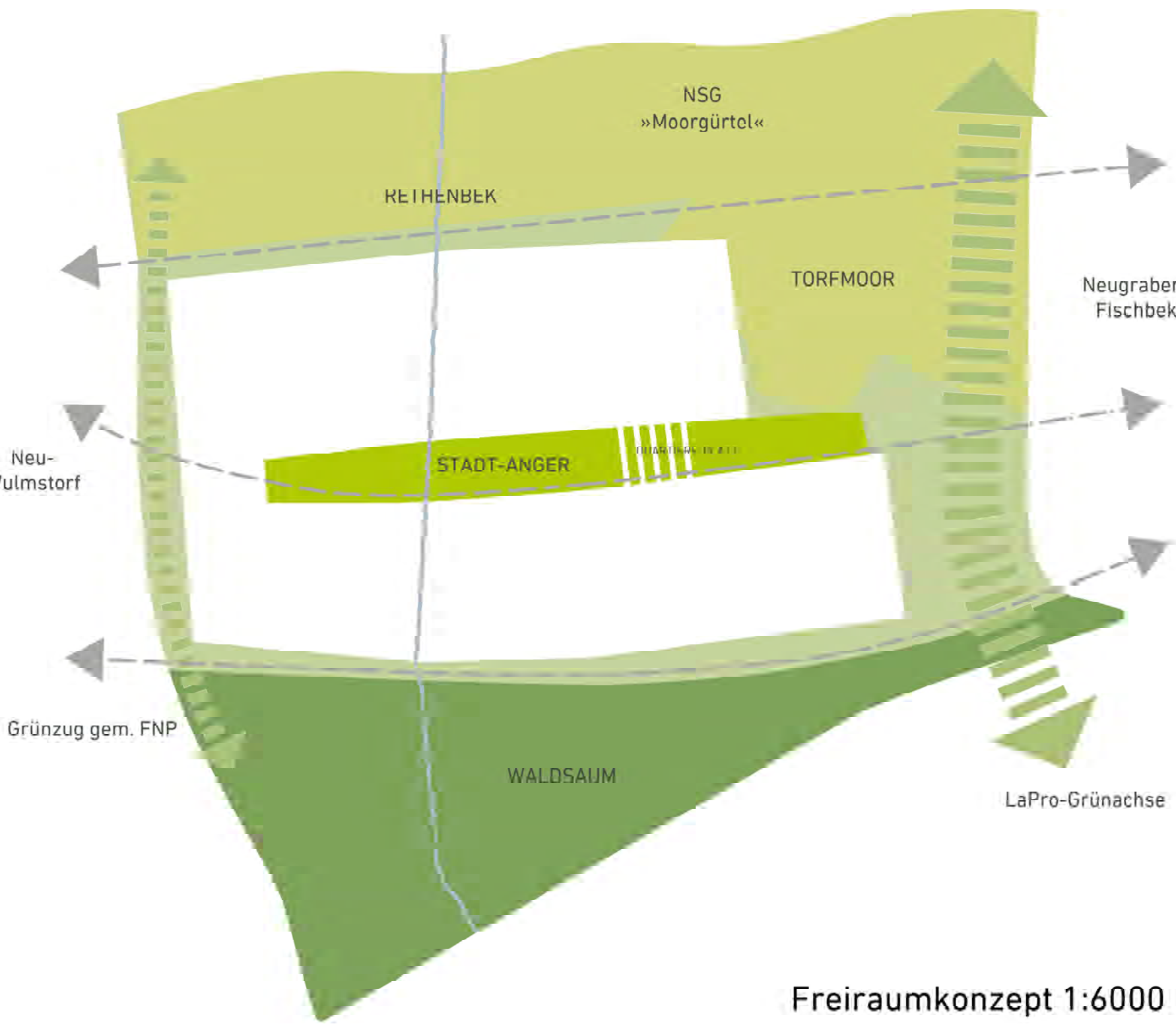
Eine Stadt im Garten

Wie ein eigenständiges Dorf liegt das neue Wohnquartier eingebettet im Landschaftsraum der Süderelbmarsch und ist doch mit seiner Umgebung maximal vernetzt: Ein zentraler Verbindungsweg zwischen Hamburg und Niedersachsen durchzieht diese in Ost-Westrichtung und weitet sich im Quartier zum identitätstiftenden gemeinsamen Garten des neuen Quartiers auf. In dieser Zone ist sinnfällig auch das neue Quartierszentrum verortet. In Nord-Südrichtung durchzieht die Reethenbek das Quartier. Ein ausgebildeter Rand mit Gewerbenutzungen schafft nach Norden den notwendigen Puffer zu den Bahngleisen und wird ergänzt durch eine weitere Gewerbefläche im Osten, welche über eine vom Wohnquartier separierte Erschließung im Osten verfügen. Der vorhandene Feldweg im Süden markiert die Grenze des Waldsaums. In diesen integriert sich eine eigenständige Wohnsiedlung als "Wohnen im Wald" aus freistehenden Einfamilienhäusern.

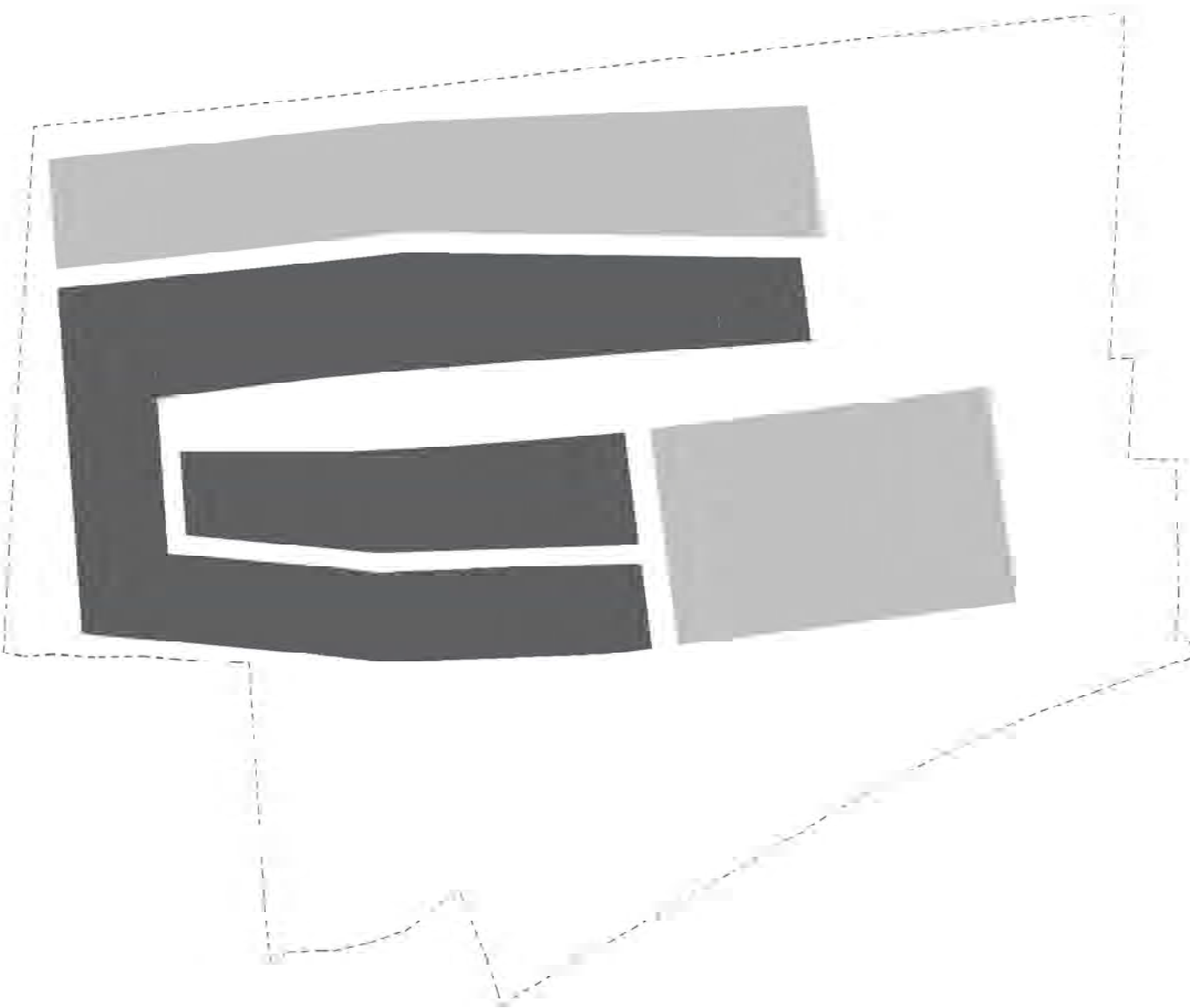
Das vorliegende Konzept zeichnet sich durch eine klare, identitätsstiftende und robuste Grundstruktur aus, die auf zukünftige noch nicht absehbare Entwicklungstendenzen flexibel reagieren kann und dabei Spielräume in der architektonischen Konkretisierung ermöglicht. Grundpinzip ist die kleinteilige Mischung von Mehrfamilienhaus- und Reihenhausbauung, welche sich um gemeinsame Wohn- und Gartenhöfe gruppieren und so überschaubare Nachbarschaften definieren. Die Geschossigkeit der Einfamilienhäuser ist variabel zwischen 2-4, Regelbreite 5 Meter, die der Mehrfamilienhäuser als 2-4-Spanner zwische 3-5 Geschossen. Zielsetzung ist ein urbanes Quartier im Sinne des Leitbildes "mehr Stadt in der Stadt" zugunsten großzügiger und qualitatvoller Freiräume. Um eine stärkere Verzahnung von Wohnen, Arbeiten und Leben zukünftig zu ermöglichen, werden im Wohn- und Mischgebiet Sockelzonen definiert die vorzugsweise für Dienstleistungen und Co-Workingspaces genutzt werden können. Für die Reihenhäuser werden Spieregeln für ein späteres Wachsen definiert. Kellerersatzräume sind im Gartenbereich integriert.



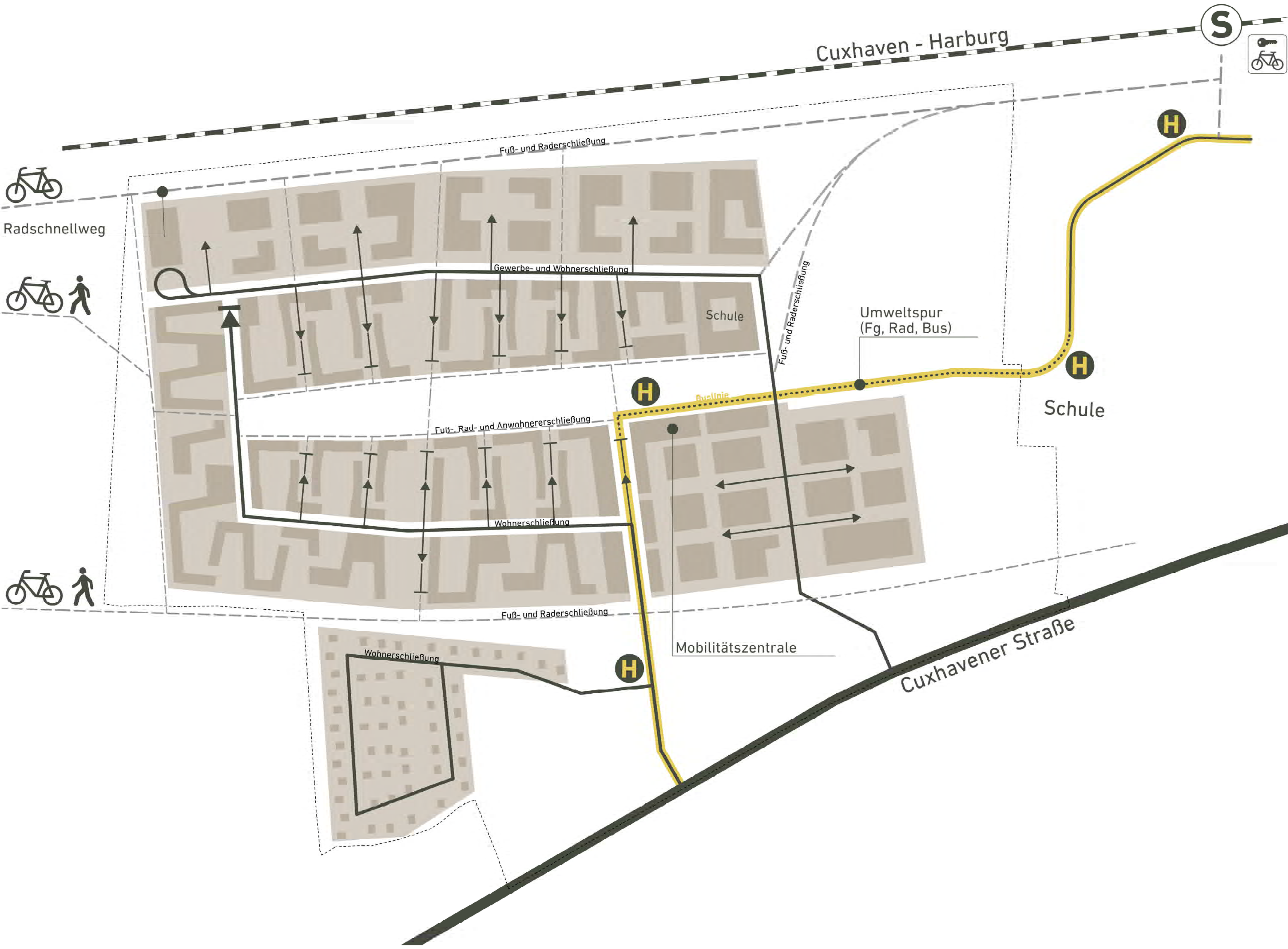
Vogelperspektive Süd-Westen



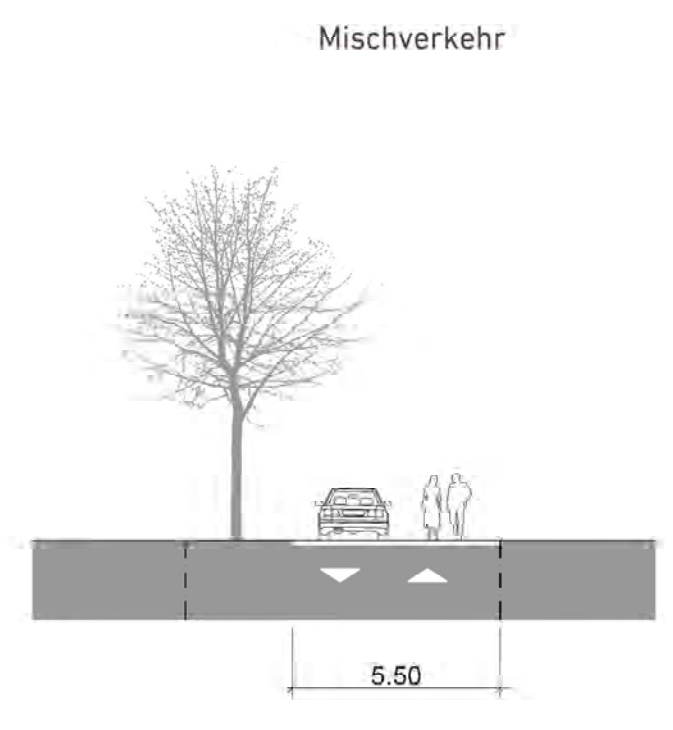
Freiraumkonzept 1:6000



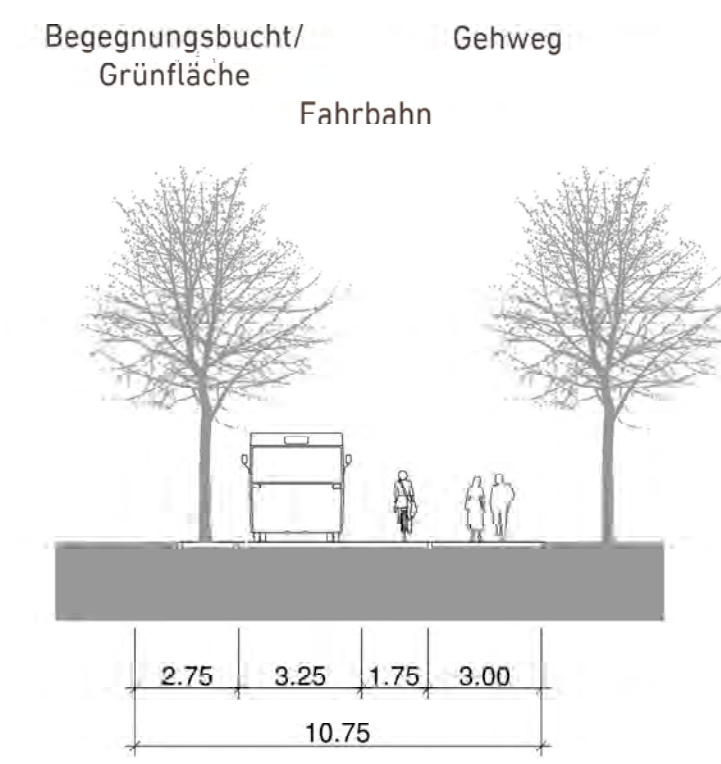
Bebauungskonzept 1:6000



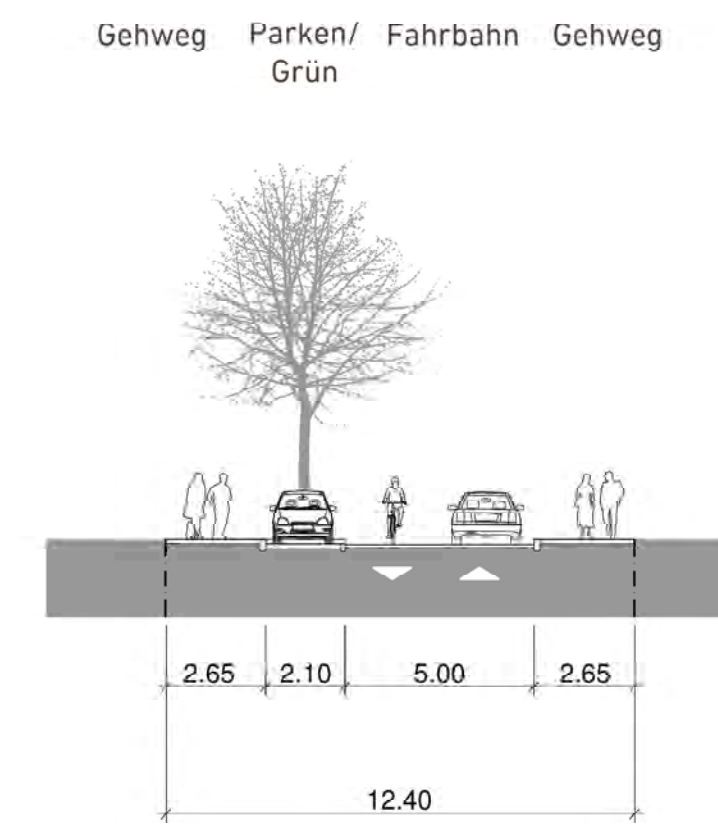
Mobilitätskonzept Stellplätze 1:2500



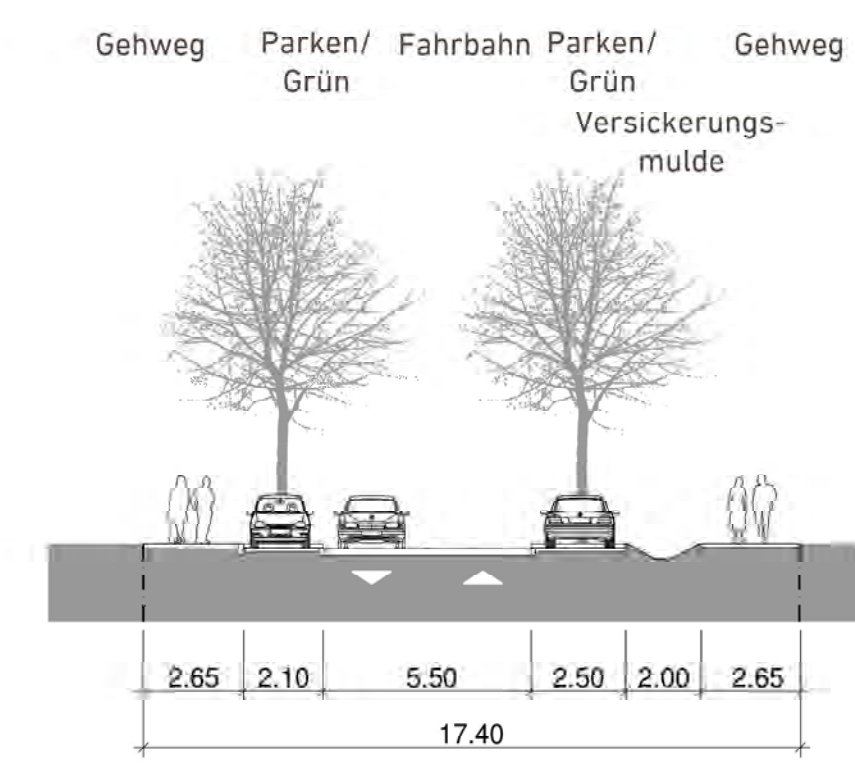
1. Mischverkehr



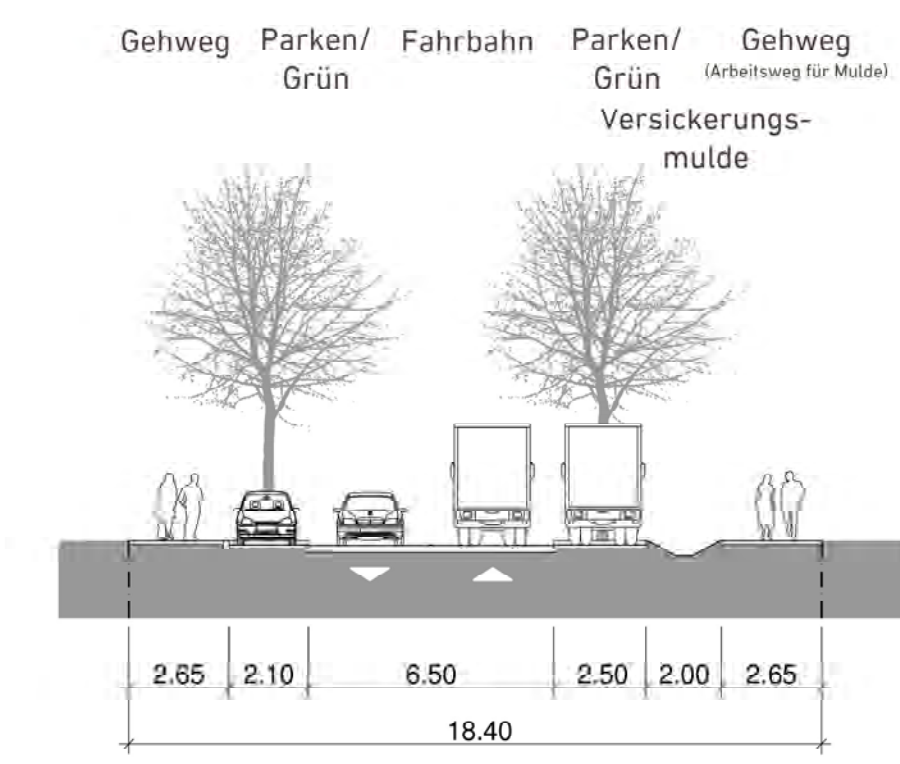
2. ÖPNV Trasse



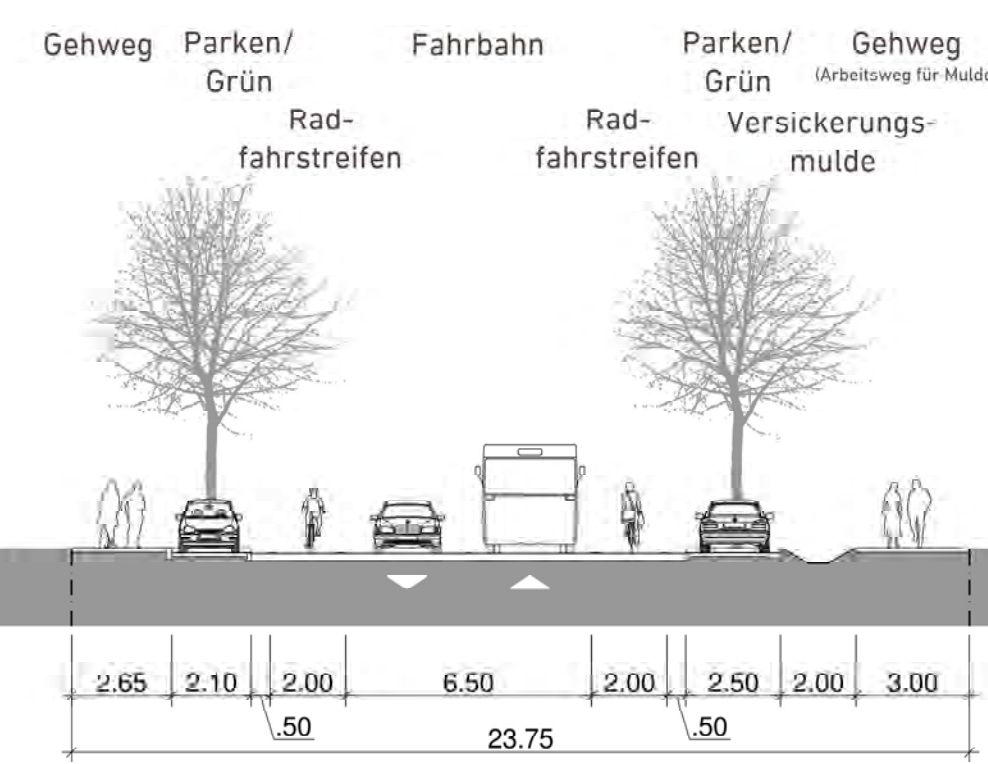
3. Wohnerschließung, einseitiges Parken



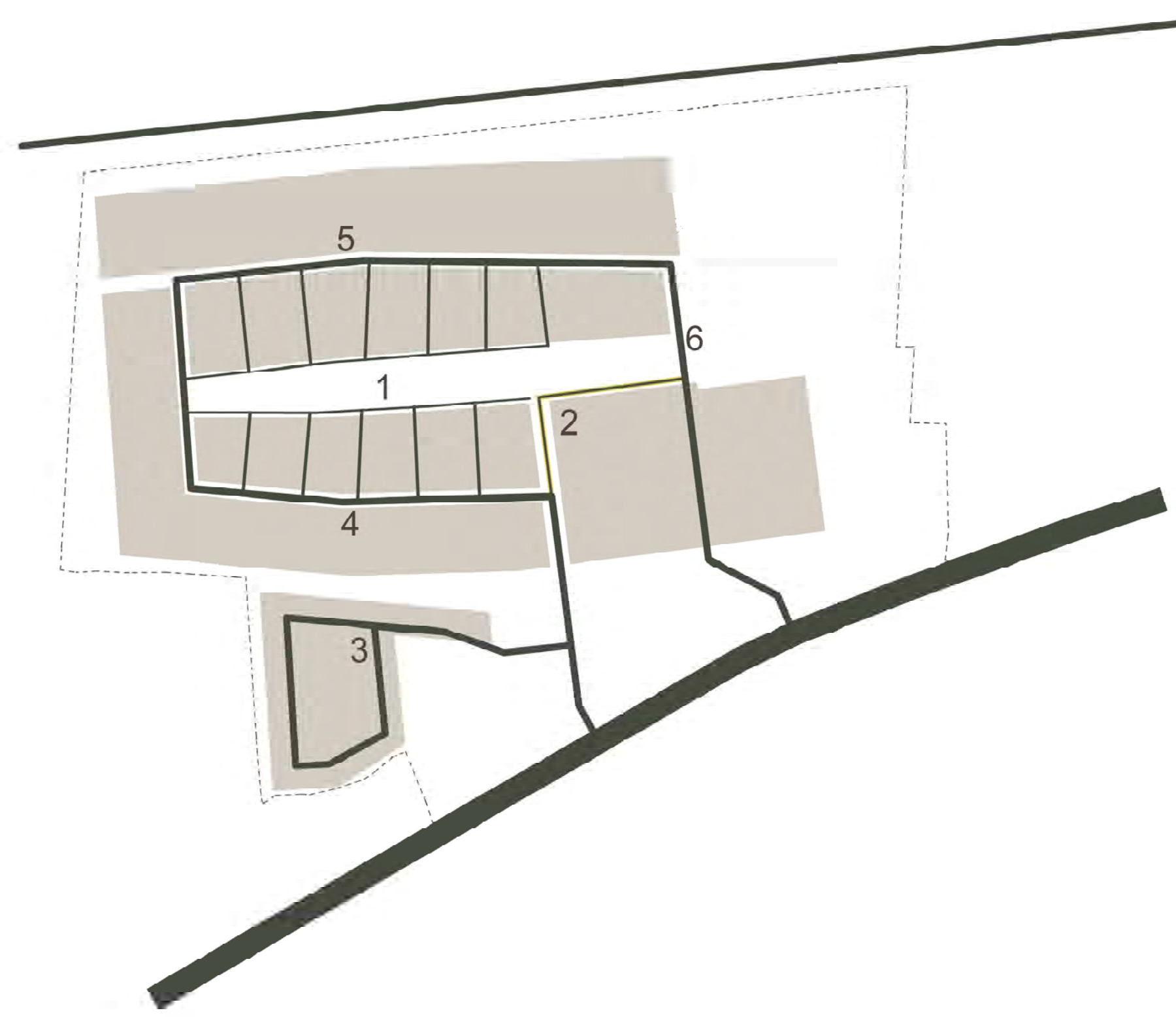
4. Wohnerschließung, beidseitiges Parken



5. Gewerbeerschließung

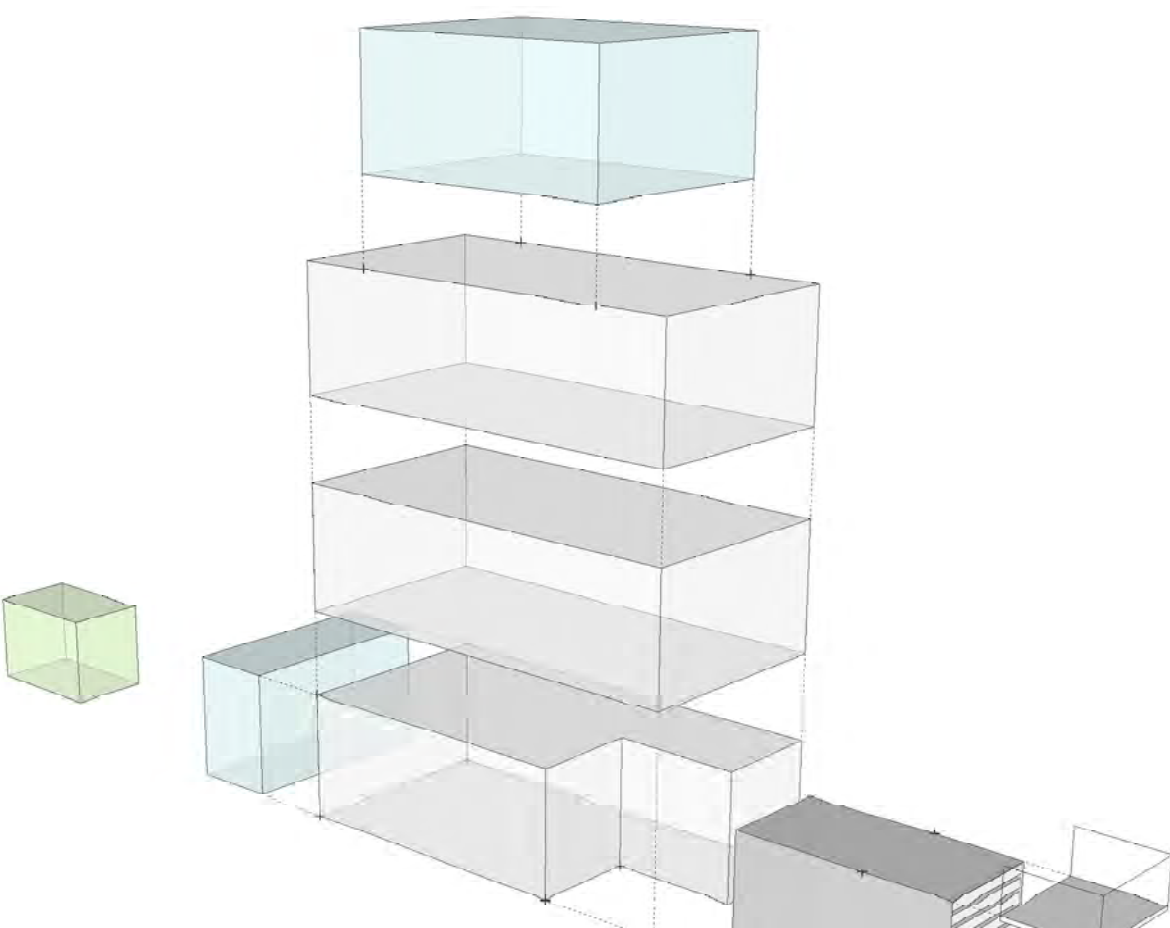
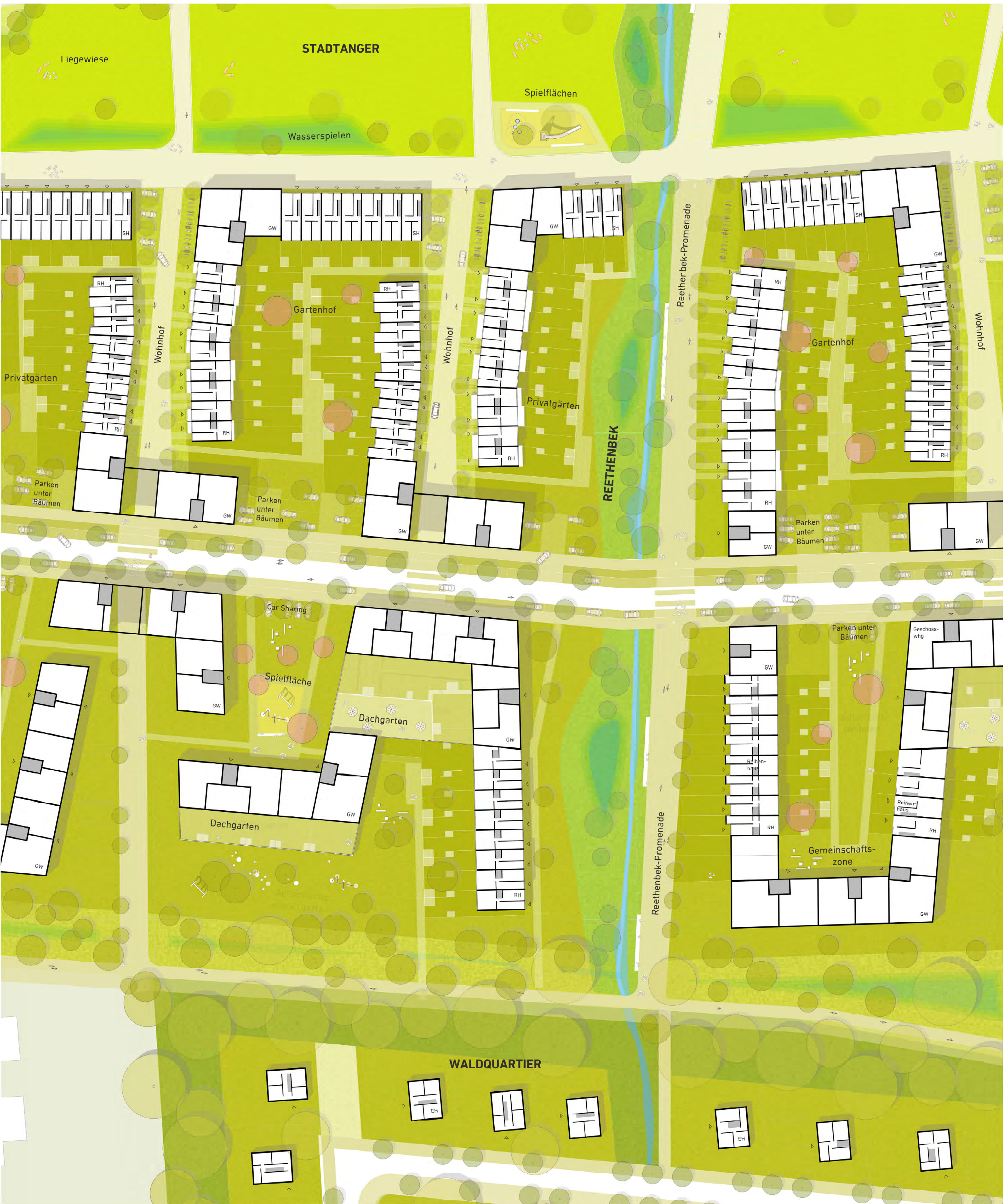


6. Gewerbeerschließung mit Radstreifen

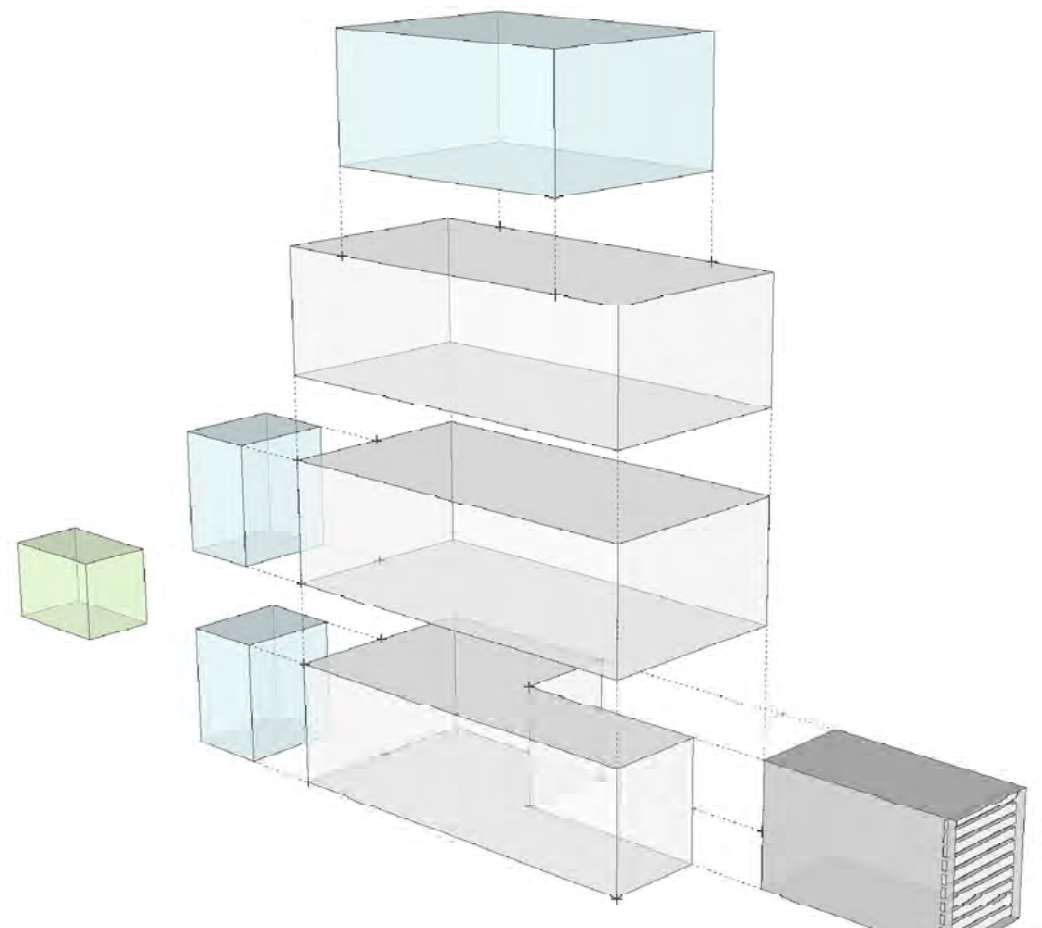


Verortung Querschnitte

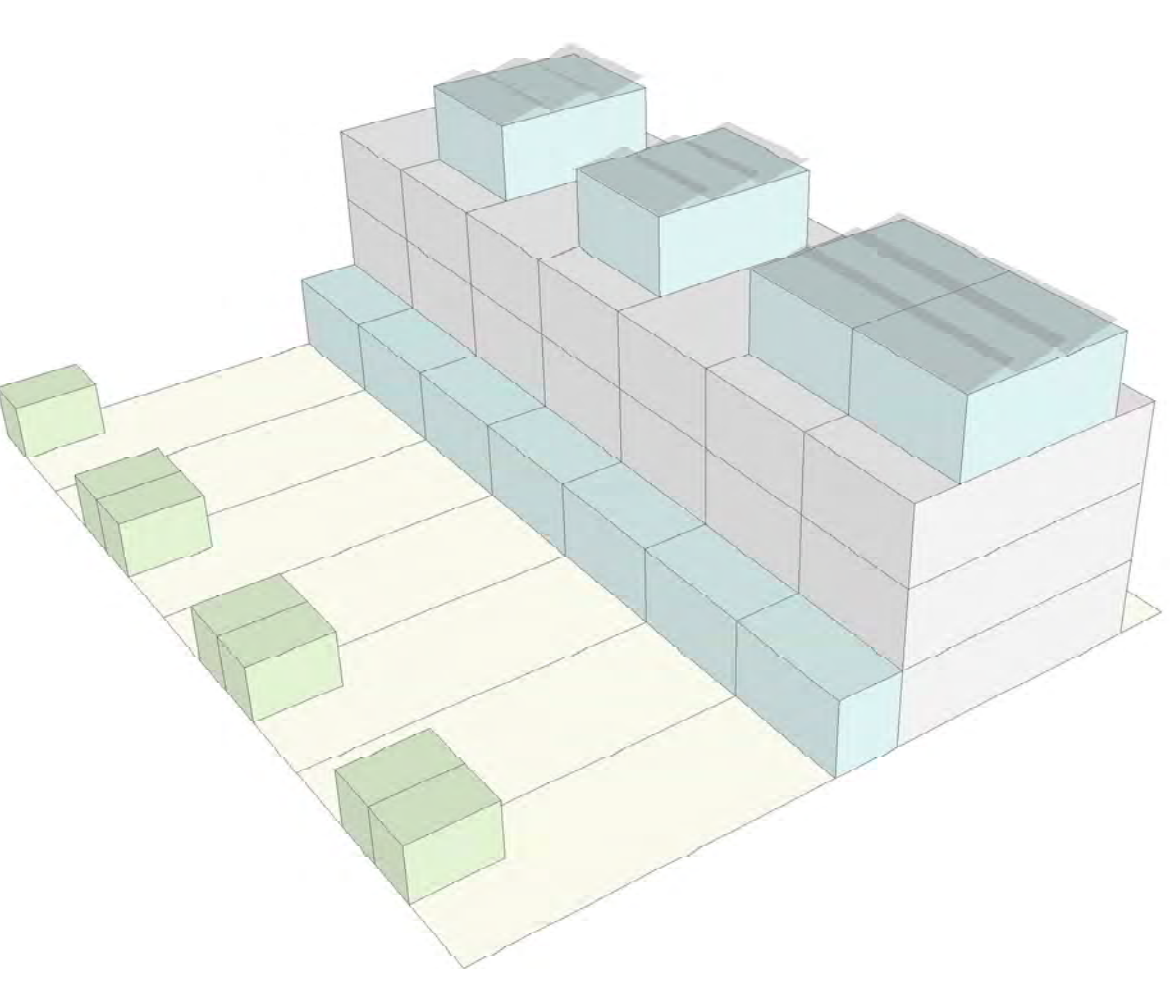
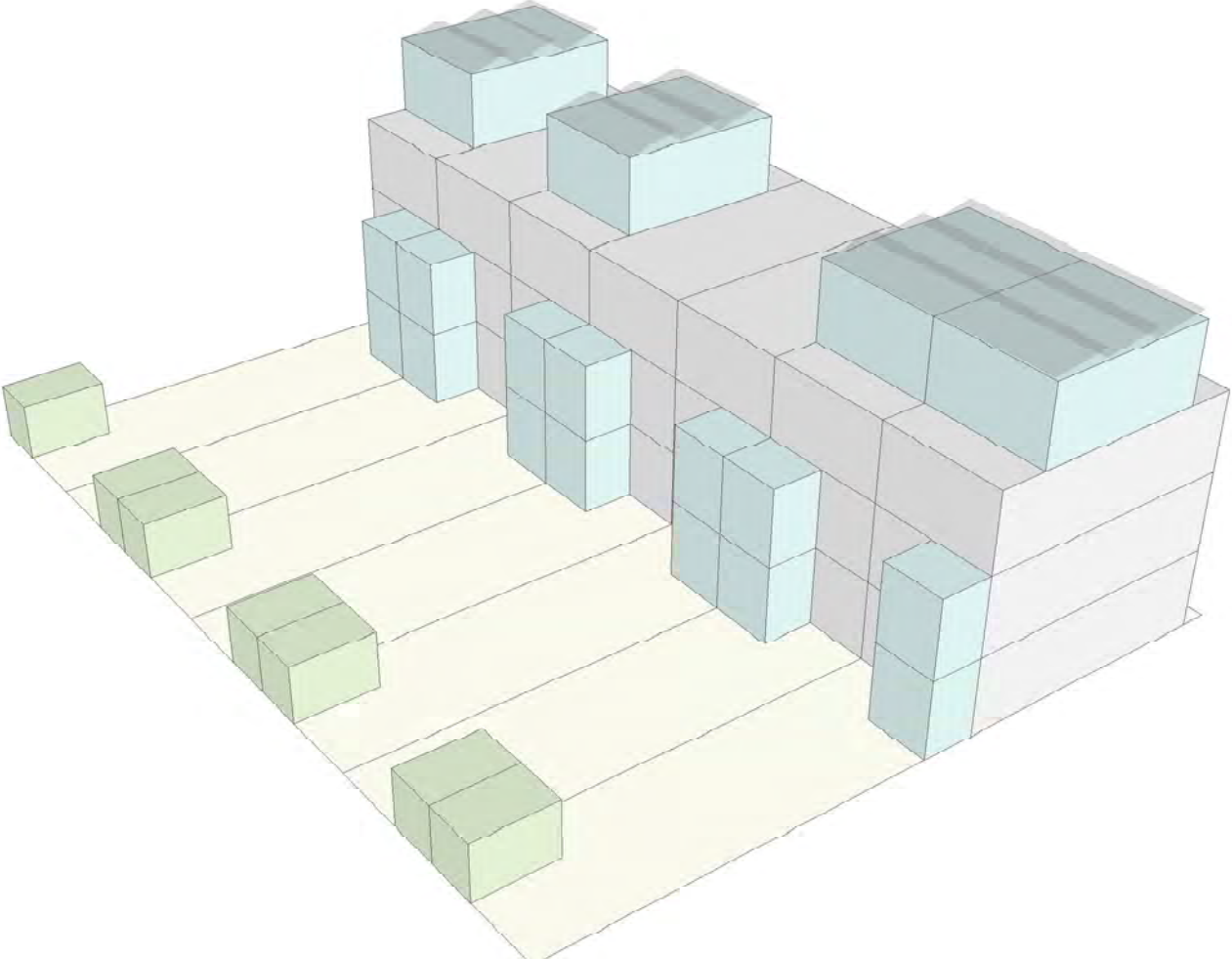
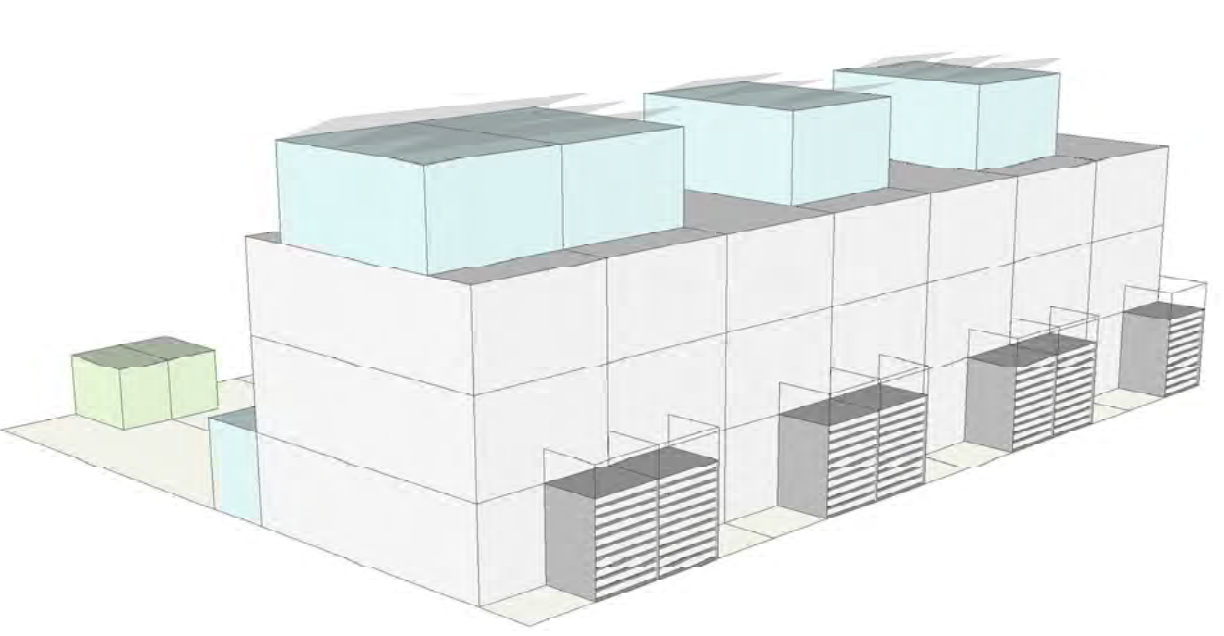
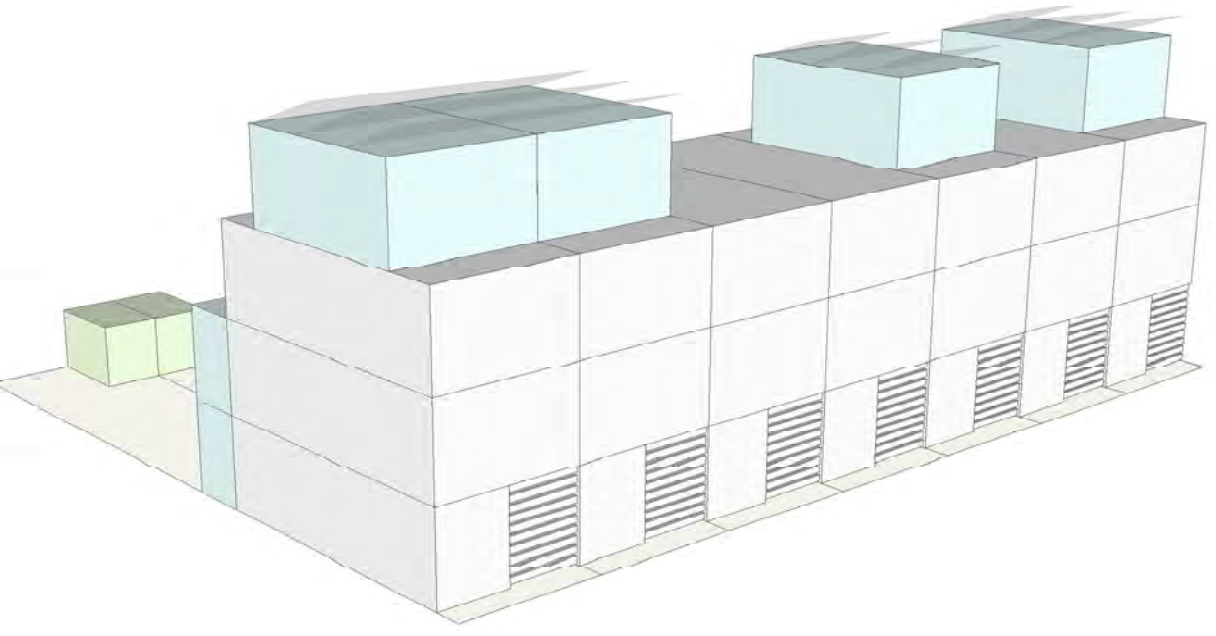




Gartenhaus Typ1
in Reihe
3 Geschosse + Staffelgeschoss
eigengeschobener Stellplatz
flächige EG-Erweiterung rückwärtig
Abmessung: 5m x 10m
Geschossfläche: bis zu 177,5m²
privater Garten mit Gartenlaube als Kellersatzraum
Photovoltaikmodule auf dem Dach



Gartenhaus Typ2
in Reihe
3 Geschosse + Staffelgeschoss
Stellplatz in Grundriss integriert
flächige EG-Erweiterung rückwärtig
Abmessung: 5m x 10m
Geschossfläche: bis zu 177,5m²
privater Garten mit Gartenlaube als Kellersatzraum
Photovoltaikmodule auf dem Dach



Elemente der Gartenstadt



Stadtanger



Gartenhof



Torhäuser



Dungweg

Referenzbeispiele Neubau



Reihenhäuser



Stadthäuser



Geschosswohnungsbau



Stadthäuser



Reihenhäuser



Gartenhof

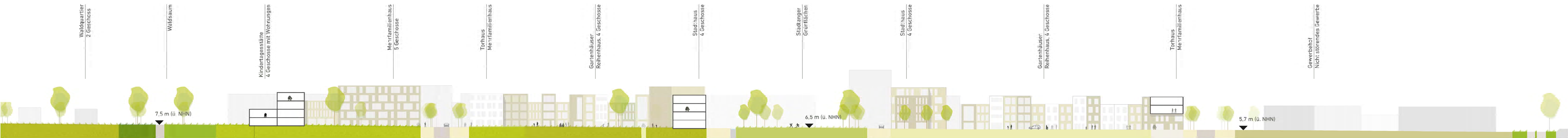


Stadtanger

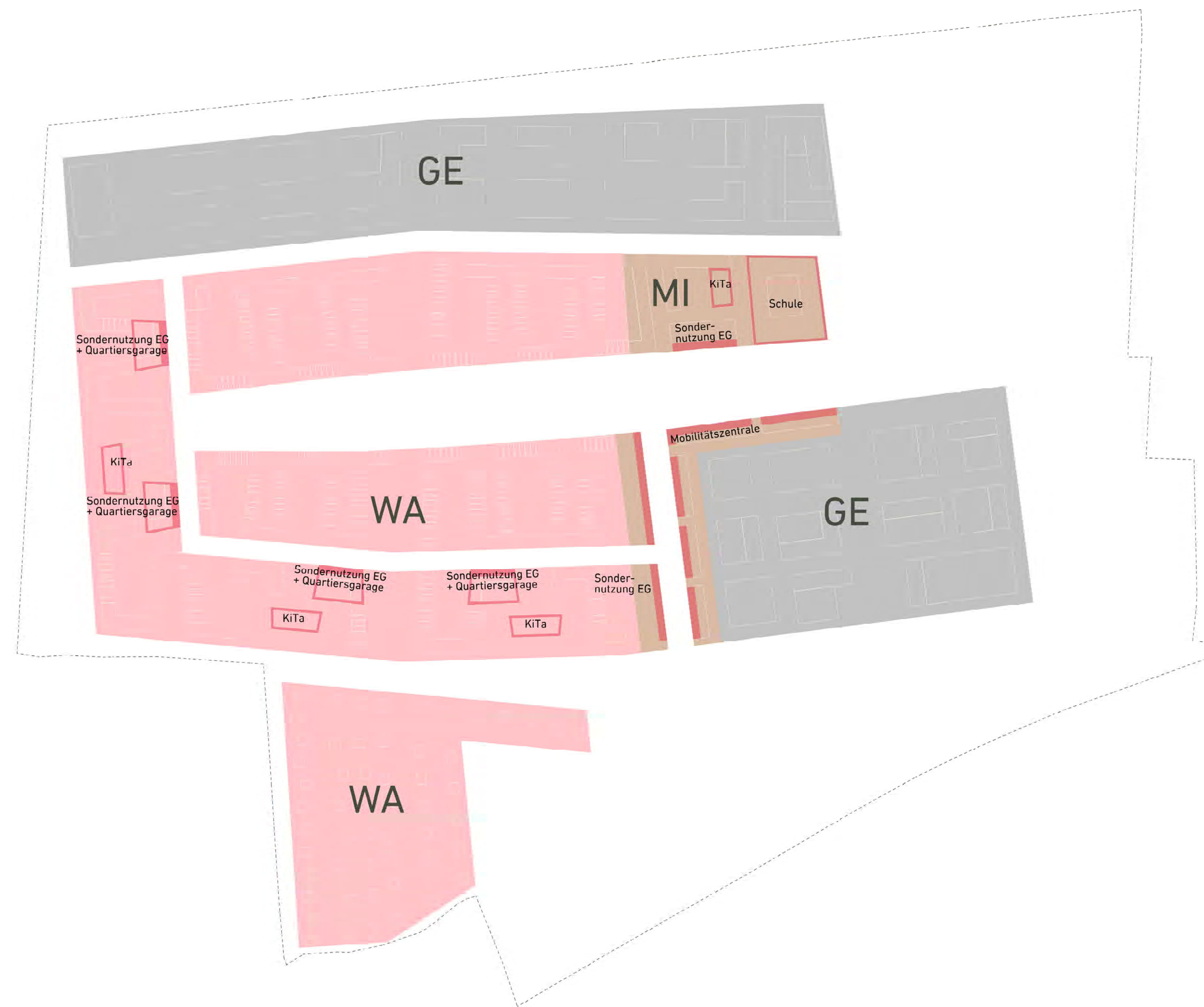


Gemeinschaftsgärten

Luftplan Regelgeschoss 1:500



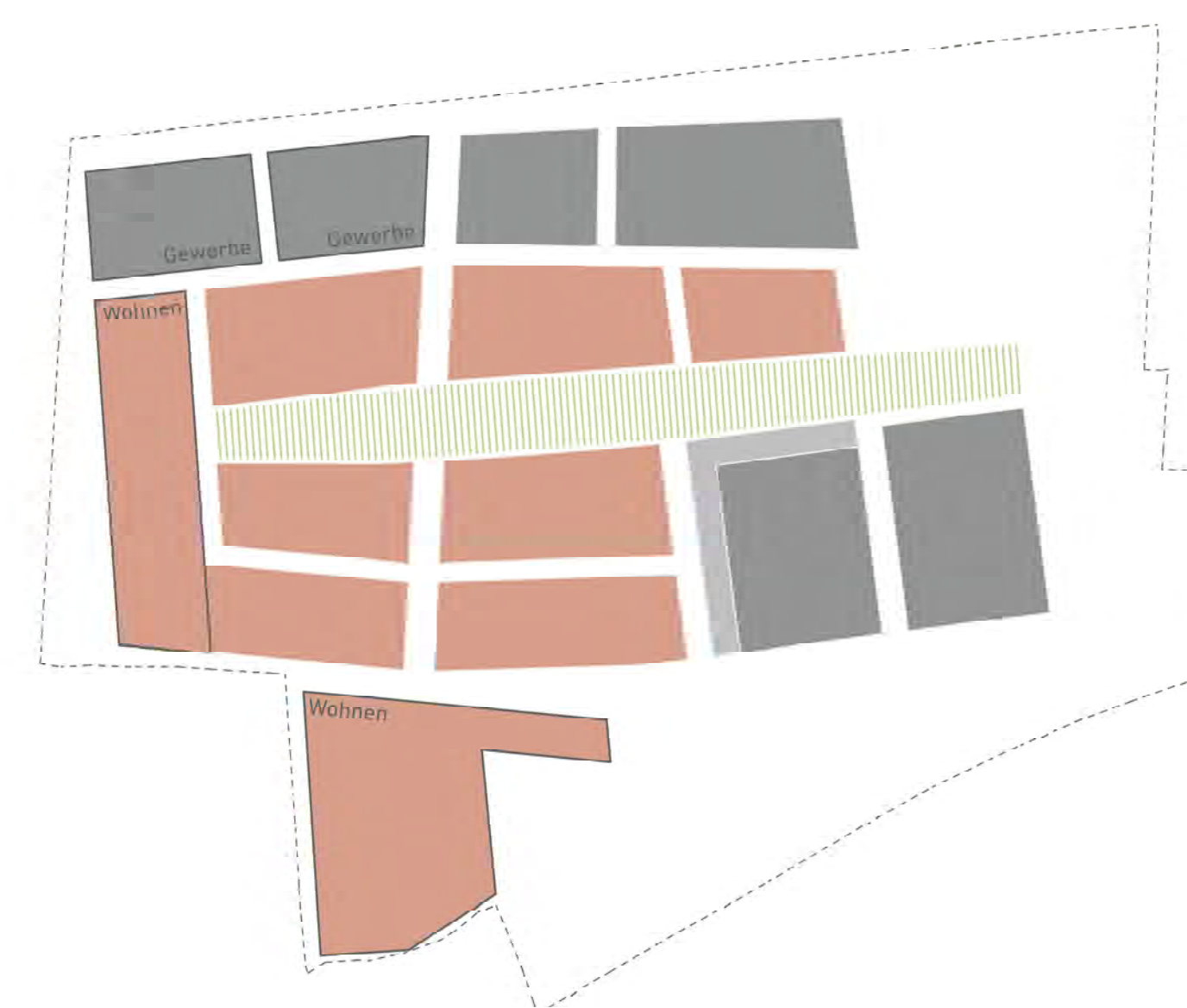
Nord Süd Schnitt Wohnhof / Gartenhof 1:500



Nutzungen 1:2500



Entwässerungskonzept 1:2500



Bauphasen in drei Stufen



West-Ost Schnitt Stadtanger 1:500



Lupenplan Erdgeschoss 1:500



Perspektive Wohnhof



West-Ost Schnitt Stadtanger 1:500